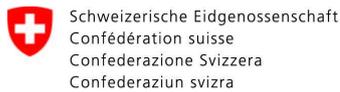


Wenn diese Nachricht nicht korrekt dargestellt wird, [klicken Sie bitte hier](#) für die Browser-Version.



Schweizerische Delegation bei der OECD

Nr. 100
Dezember 2023

Paris - OECD



Liebe Leserinnen und Leser

Ich freue mich, Ihnen diese 100. Ausgabe unseres Newsletters zukommen zu lassen. Die erste Nummer geht auf Dezember 2001 und die Initiative unserer ehemaligen Kollegen Lukas Beglinger und Wilhelm Jaggi zurück. Darin wurde auf den bevorstehenden Besuch des damaligen Generalsekretärs Johnston in Bern aufmerksam gemacht. Themen waren die Reform der Arbeitsmethoden der OECD, die Erweiterung der Organisation und ihre Beziehungen zu Drittstaaten. *Nihil sub sole novum!*

Und heute, neunundneunzig Ausgaben später, beehrt uns der derzeitige Generalsekretär, Mathias Cormann, mit seinem Artikel über die Rolle der OECD bei der G7 und der G20 in einem geopolitisch angespannten Umfeld. Ausserdem finden Sie Beiträge über die Digitalisierung im Gesundheitswesen, die 100-Milliarden-Dollar-Klimafinanzierung, die jüngste PISA-Studie, die Herausforderungen des digitalen Handels sowie über die Entwicklungshilfe in einer Welt, in der autoritäre Regime auf dem Vormarsch sind.

Da ich nun kurz davor bin, den Stab an die neue Delegationschefin Catherine Cudré-Mauroux zu übergeben, möchte ich diese Gelegenheit nutzen, Ihnen für Ihr Interesse an der Organisation und das Engagement vieler von Ihnen zu danken.

Ich wünsche Ihnen frohe Weihnachten, ein glückliches neues Jahr und gute Lektüre.

Giancarlo KESSLER
Botschafter, Ständiger Vertreter

INHALTSVERZEICHNIS

100. AUSGABE – Die OECD und die Schweiz Hand in Hand angesichts der heutigen Probleme

GESUNDHEIT – Digitalisierung: Wundermittel für kranke Systeme?

KLIMA – Wurde das 100er-Ziel für die Klimafinanzierung erreicht?

BILDUNG - Pisa: Schweizer Jugendliche in der ersten Liga

ENTWICKLUNG - Entwicklungszusammenarbeit in einer fragilen Welt

INTERNATIONALER HANDEL - Ein ganzheitlicher digitaler Handel: neue Chancen, neue Herausforderungen

WEITERE PUBLIKATIONEN

OECD-KALENDER

100. AUSGABE

Die OECD und die Schweiz Hand in Hand angesichts der heutigen Probleme*

von Mathias Cormann, Generalsekretär der OECD

Eine internationale Ordnung und ein Welthandelssystem nach Regeln bilden seit vielen Jahrzehnten das Fundament für weltweites Wachstum, Entwicklung und steigenden Lebensstandard. Die beiden Grundpfeiler stehen heute jedoch unter erheblichem Druck.

Die Schweiz und die OECD teilen ein Engagement zugunsten von wirksamen multilateralen Lösungen für die gemeinsamen Herausforderungen wie Entwicklung oder Klimaschutz. Die Organisation kann über ihr Entwicklungszentrum von der Führungsrolle der Schweiz in der Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern profitieren. Dies war beispielsweise bei der multidimensionalen Überprüfung Vietnams der Fall, die mittels einer Zehnjahresstrategie ein massgebliches Element für die sozioökonomische Entwicklung des Landes war. Auch bei den Aktivitäten der OECD rund um das Thema Klima spielt die Schweiz als Kopräsidentin der Steuerungsgruppe des [Inklusiven Forums für Ansätze zur Minderung von CO₂-Emissionen \(IFCMA\)](#) eine entscheidende Rolle.

Ein globales Engagement ist eine strategische Priorität der OECD, um die Reichweite und Wirksamkeit ihrer Normen und bewährten Praktiken über die Mitgliedsstaaten hinaus zu verbreiten. Die G20 und die G7 sind zwei zentrale Kanäle dafür. Um diese auszuschöpfen, arbeitete die OECD 2023 an den verschiedenen politischen Themen des indischen G20-Vorsitzes und des japanischen G7-Vorsitzes.

Die OECD hat zur Aktualisierung des G20-Plans zur schnelleren Erreichung der nachhaltigen Entwicklungsziele beigetragen. Auch legte die OECD einen Plan vor, um die Entwicklungsländer bei der Umsetzung des Zwei-Säulen-Prinzips zur Bewältigung der durch die Digitalisierung der Wirtschaft verursachten steuerlichen Herausforderungen zu unterstützen. Damit will die Organisation ihre Erfolgsgeschichte einer soliden Zusammenarbeit sogar noch ausdehnen. Des Weiteren begrüßten die Staats- und Regierungschefs der G20 die überarbeiteten G20-OECD-Grundsätze zur Unternehmensführung.

In der G7 legte die deutsche Präsidentschaft 2022 zu Recht den Schwerpunkt auf die Beschleunigung und Vertiefung der Dekarbonisierung, insbesondere für energieintensive Industrien. Zusammen mit der Internationalen Energieagentur (IEA) stellt die OECD das Übergangssekretariat des G7-Klimaklubs, dem die Schweiz als eines von nun 73 Mitgliedern angehört, und lancierte auf der COP28 den Entwurf dessen Arbeitsprogramms. Ausserdem unterstützte die Organisation durch ihre Beiträge an die japanische G7-Präsidentschaft den «Hiroshima-Prozess». Dieser enthält die Überprüfung der OECD-Grundsätze zur künstlichen Intelligenz von 2019. Er enthält auch einen Politikdialog über die Belastbarkeit der Lieferketten, wobei die Bemühungen der Schweiz halfen, die medizinischen Lieferketten zu stärken.

Das Ausmass und die Komplexität der heutigen Herausforderungen mögen entmutigend erscheinen. Dennoch waren wir noch nie so gut gerüstet, um sie zu bewältigen. Gerade in Zeiten wie diesen braucht es mehr Multilateralismus und stärkere internationale Zusammenarbeit, nicht weniger. Die OECD wird bei dieser Mission auch weiterhin ein sehr aktiver und konstruktiver Partner sein.

*Dieser Beitrag wurde speziell von Mathias Cormann für die Schweiz geschrieben, um die 100. Ausgabe unseres Newsletters zu feiern.

[Zurück nach oben](#)

GESUNDHEIT

Digitalisierung: Wundermittel für kranke Systeme?

Die OECD beschreibt in ihrem Bericht «[Gesundheit auf einen Blick](#)» den grossen finanziellen Druck auf die Gesundheitssysteme der OECD-Länder. Die Organisation schätzt, dass die Gesundheitsausgaben 2022 9,2% des BIP ausmachten. Die Pro-Kopf-Ausgaben erreichten 2022 fast 5000 USD. Die USA waren mit 12'500 USD pro Kopf Spitzenreiter bei den Gesundheitsausgaben. Die tiefsten Ausgaben wurden in Mexiko, Kolumbien und Costa Rica auf 1181 USD, 1640 USD bzw. 1658 USD geschätzt. [Die Schweiz](#) hat in der OECD das sechstste beste Gesundheitswesen und teilt sich diesen Platz mit Grossbritannien. Deutschland, Frankreich, Japan und Österreich geben anteilig mehr aus.

Der Bericht legt den Schwerpunkt auf die digitale Gesundheit und deren Potenzial, Gesundheitssysteme zu verändern. Die Bewältigung der COVID-19-Pandemie hat die digitale Transformation in OECD-Ländern zwar beschleunigt, es könnte jedoch noch wesentlich mehr erreicht werden. Die Einführung digitaler Gesundheitstechnologien kann insbesondere die Effizienz von Gesundheitssystemen verbessern. Aufgrund ungesunder Lebensweisen und der Alterung der Bevölkerung steigt die Nachfrage nach Gesundheitsdienstleistungen. In vielen Ländern hat sich die Gesellschaft zudem noch nicht vollständig auf das Gesundheitsniveau vor der COVID-19-Pandemie erholt. Die Lebenserwartung ist in OECD-Ländern zwischen 2019 und 2021 im Durchschnitt um 0,7 Jahre gesunken.

Die Zahl der Arbeitskräfte im Gesundheits- und Sozialwesen nimmt zwar zu, die Sorge um Engpässe wird jedoch grösser. Die Bevölkerungsalterung erhöht die Nachfrage nach Personal. Gleichzeitig haben Berufe im Gesundheitswesen aufgrund schlechter Arbeitsbedingungen an Attraktivität verloren. Gleichwohl, in der Schweiz hat die Ärztedichte, trotz Berichten über Fachkräfte- und Ärztemangel, zwischen 2009 und 2019 um 14 Prozent zugenommen. Beim Pflegepersonal sogar um 30 Prozent. Die Personaldichte liegt in der Schweiz somit deutlich über dem Schnitt der OECD-Länder.

[Link zum Bericht](#)

[Link für die Schweiz](#)

[Zurück nach oben](#)

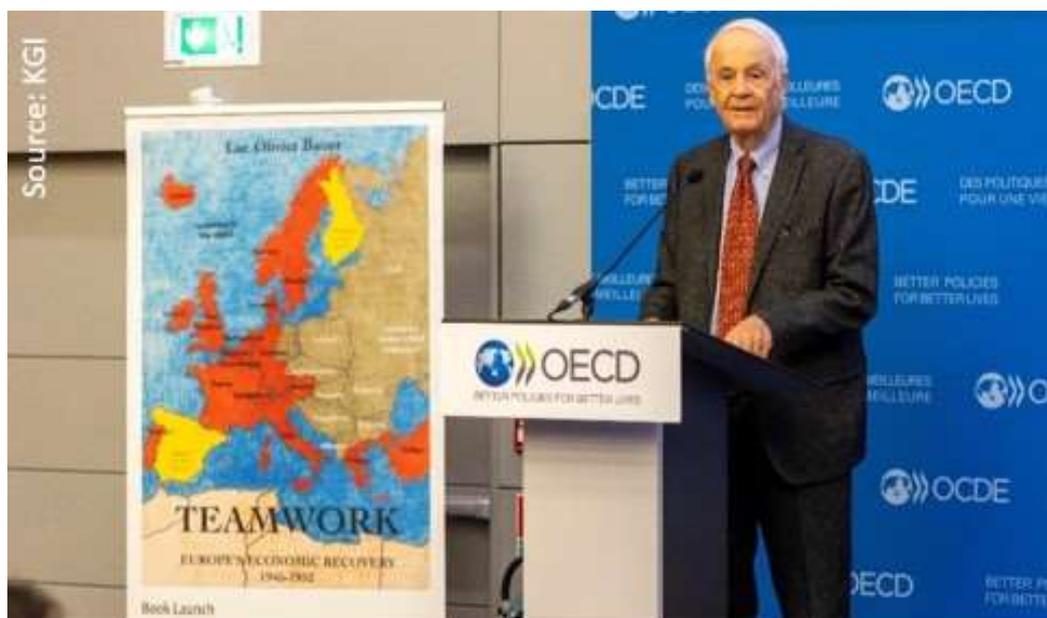
Die 1948 gegründete Organisation für europäische wirtschaftliche Zusammenarbeit (OEEC), der Vorläufer der heutigen OECD, legte den Grundstein für die noch heute genauso relevanten Ziele: dauerhafte Zusammenarbeit, gemeinsame Entwicklung und Handelsöffnung. Während Europa gerade aus dem Krieg kam, hatte der damalige US-Außenminister George Marshall die Ansicht, dass Europa beträchtliche wirtschaftliche und technische Hilfe benötigt, um sich von der Katastrophe zu erholen. Die OEEC wurde vor 75 Jahren gegründet, um diese Idee in die Tat umzusetzen.

Wenige Monate nach ihrer Gründung nahm die aus 18 Mitgliedern bestehende OEEC ihre Arbeit auf. Die im Rahmen des Marshallplans vorgesehenen Hilfen wurden an Länder vergeben, die gerade erst den Krieg hinter sich gelassen hatten, waren allerdings an deren Zusammenarbeit geknüpft. Dies ermutigte die Mitgliedsstaaten, über den Nationalstaat hinauszublicken und sich auf die Bereiche von gegenseitigem Interesse zu konzentrieren. Diese ausserordentlichen Wiederaufbaumühnungen brachten die europäische Wirtschaft in Rekordzeit wieder auf die Beine.

Luc Olivier Bauer, der Sohn des ehemaligen Schweizer Vertreters bei der OEEC, veranschaulicht diese Zusammenarbeit der Jahre 1945 bis 1952 hervorragend in seinem Werk, das am 5. Dezember in Anwesenheit des Generalsekretärs der OECD präsentiert wurde.

Luc Olivier Bauer, *TEAMWORK: Europe's Economic Recovery 1945-1952*, Eigenverlag, 707 Seiten

OECD TV mit der Wiederholung der Veranstaltung



Herr Luc-Olivier Bauer bei der Vorstellung seines Buches

KLIMA

Wurde das 100er-Ziel für die Klimafinanzierung erreicht?

Die Jahresberichte der OECD über die von den Industrieländern bereitgestellte Klimafinanzierung sind ein wesentlicher Bestandteil der Bemühungen der Organisation, um die Fortschritte für Klimaschutzmassnahmen in Entwicklungsländern zu messen. Das Ziel ist es, 100 Mrd. USD pro Jahr zu erreichen. Der interessanteste Aspekt der [sechsten Ausgabe](#), die Mitte November veröffentlicht wurde, könnte sich in folgendem Satz verbergen: «Auf der Grundlage vorläufiger und noch nicht verifizierter Daten ist es wahrscheinlich, dass dieses Ziel bereits 2022 erreicht wurde».

Wird diese ausgezeichnete Nachricht, die in den Medien relativ unbemerkt blieb, ausreichen, um das Vertrauen der Entwicklungsländer in die Industrieländer wiederherzustellen? Zum Zeitpunkt des Verfassens dieser Zeilen ist zu hoffen, dass dies einen positiven Einfluss auf die COP28 haben wird, auch wenn diese Zahl nur einen Bruchteil des Bedarfs darstellt, der auf 1 Billion pro Jahr und dann auf 2,4 Billionen pro Jahr zwischen 2026 und 2030 geschätzt wird.

Ausserdem zeigt der Bericht einen bereits positiven Trend im Jahr 2021 im Vergleich zu 2020, wobei die Klimafinanzierung um 8% auf 89,6 Mrd. USD anstieg. Die multilaterale öffentliche Finanzierung bleibt die wichtigste Komponente (siehe Grafik) und das Volumen der öffentlichen Darlehen beläuft sich auf 49,6 Mrd. USD. Der Klimaschutz ist weiterhin das wichtigste Ziel der Investitionen. Die Länder mit mittlerem Einkommen der unteren Kategorie sind die Hauptbegünstigten im Zeitraum 2016-2021.

Vor diesem Hintergrund wird im Bericht eine effizientere Mobilisierung von Finanzmitteln aus dem Privatsektor empfohlen, deren Anteil an der Gesamtfinanzierung im Jahr 2021 nur 14,4% betrug. Internationale Geber werden daher ermutigt, Hebelmechanismen und Mischfinanzierungen besser zu nutzen, indem sie sich auf Finanzinstrumente wie Konsortialkredite, Kreditlinien, gezielte Zuschüsse, Garantien und Risikoversicherungen stützen. Es wird auch empfohlen, kleine Projekte zu bündeln, um internationale Investoren anzuziehen und die Mobilisierung privater Finanzierung in die grundlegenden Ziele der multilateralen Entwicklungsbanken aufzunehmen. Schliesslich sollte die Anpassung an den Klimawandel zu einer Priorität in den Finanzierungsportfolios der Geber werden und die Finanzierung für Entwicklungsländer zugänglicher gemacht werden.

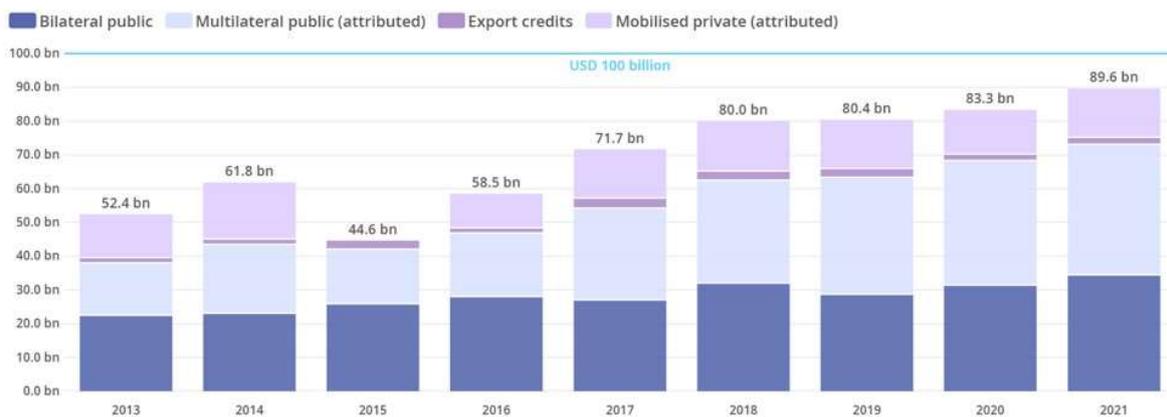
Diejenigen, die sich mehr für die Themen [private Finanzierung](#) und [Anpassung](#) interessieren, finden weitere Informationen in zwei Begleitpublikationen zu diesem Bericht.

[Link](#)

[Zurück nach oben](#)

Climate finance for developing countries

Climate finance provided and mobilised by developed countries, in USD billions



The gap in the private finance series in 2015 is due to the implementation of enhanced measurement methodologies. As a result, private flows for 2015-18 cannot be directly compared with private flows for 2013-14.
Source: OECD (2023), [Climate Finance Provided and Mobilised by Developed Countries in 2013-2021](#).

BILDUNG

Pisa: Schweizer Jugendliche in der ersten Liga

Die Ergebnisse der letzten [Pisa-Studie 2022](#) zur Beobachtung von Schulleistungen wurden am 5. Dezember 2023 in virtueller Anwesenheit des ukrainischen Premierministers Denys Schmyhal und der Bildungsminister aus Korea, Japan und Estland veröffentlicht. Diese Ausgabe unterschied sich in mehrfacher Hinsicht von den vorhergehenden. Zum einen lag der Schwerpunkt noch stärker auf mathematischen Fähigkeiten wie logisches Denken und dem Verständnis grundlegender Konzepte anstelle von «simplem» Auswendiglernen. Zum anderen wurde die Datenerhebung nach turbulenten Ereignissen durchgeführt; sowohl die Pandemie wie auch später die russische Invasion in die Ukraine beeinflussten die Schulleistungen. Dennoch nahmen auch ukrainische Schülerinnen und Schüler an der Erhebung teil.

Die PISA-Studie wurde im Jahr 2000 von der OECD ins Leben gerufen und gilt als die von den Medien am meisten beachtete Studie der Organisation. PISA testet und vergleicht das Wissen, das die 15-Jährigen (Ende der Pflichtschulzeit in der Schweiz) der OECD-Mitgliedsstaaten und -Partnerstaaten erworben haben. 81 Länder nahmen an dieser

achten Ausgabe der Studie teil, wobei 7000 Schülerinnen und Schüler aus 260 Schulen befragt wurden. Die getesteten Kompetenzbereiche gliedern sich in drei Teile: Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften. Die Erhebung sammelte aber auch Daten über das Wohlbefinden der Schüler, ihr Sicherheitsgefühl, ihr Engagement in der Schule, die Gleichstellung der Geschlechter und die sozialen Hintergründe (einschliesslich des eventuellen Migrationshintergrundes), die Vertrautheit mit neuen Technologien, die Unterstützung der Eltern oder auch die Korrelation zwischen den finanziellen Investitionen der Staaten in die Bildung und den schulischen Leistungen. Alle kognitiven, sozialen und emotionalen Daten werden erstmals Anfang Januar 2024 im Rahmen des neuen «*PISA Happy Life Index*» veröffentlicht.

Insgesamt verzeichnete die PISA-Studie 2022 eine beispiellose Einbusse der Leistungen auf der ganzen Welt. Im Vergleich zu 2018 sank die durchschnittliche Benotung im Leseverständnis um 10 Punkte (der Mittelwert aller getesteten Länder lag bei 476 Punkten, die Schweiz erreichte 483 Punkte) und in Mathematik um sogar knapp 15 Punkte (Mittelwert: 472 bzw. 508 für die Schweiz). Dennoch kann der Leistungsrückgang nur zum Teil auf die Pandemie zurückgeführt werden. Denn das Niveau im Leseverständnis und in den Naturwissenschaften verzeichnete bereits vor dem Auftauchen des Coronavirus einen Rückgang. Trotzdem konnten 31 Länder, darunter die Schweiz, ihre Leistungen im Vergleich zur vorherigen Erhebung im 2018 mehr oder weniger halten. In der Schweiz zeigt sich zwar ein leichter Rückgang in Mathematik, aber ein Anstieg in Naturwissenschaften, während das Leseverständnis stabil bleibt. Generell liegen die Ergebnisse der Schweizer Schülerinnen und Schüler über dem OECD-Durchschnitt und belegen im weltweiten Ranking den achten Platz. Singapur ist Spitzenreiter.

Allerdings vergrösserten sich in der Schweiz die Ungleichheiten zwischen privilegierten und benachteiligten Schülern in den letzten vier Jahren. Schüler mit einem höheren sozioökonomischen Status erzielten in Mathematik 117 Punkte bessere Ergebnisse als benachteiligte Schüler. Diese Diskrepanz liegt über dem OECD-Durchschnitt. Im Gegensatz dazu stieg das Zugehörigkeitsgefühl der Schweizer Schüler und ihr Sicherheitsempfinden.

PISA ist zwar als weltweite Rangliste im Bildungsbereich sehr bekannt, wurde aber in erster Linie als Instrument zur Verbesserung der Bildungspolitik der Staaten konzipiert.

[Link zu den Ergebnissen aus der Schweiz](#)

[Link zur Publikation](#)

[Zurück nach oben](#)

ENTWICKLUNG

Entwicklungszusammenarbeit in einer fragilen Welt

Wie weiter mit der Entwicklungszusammenarbeit in einer Zeit mit sich häufenden Krisen und zunehmenden geopolitischen Spannungen? Mit dieser und weiteren Fragen setzte sich das [OECD Development Assistance Committee \(DAC\)](#) auseinander, welches sich am 15. November zu seinem [53. High-Level-Meeting](#) traf.

Heute leben 24 Prozent der Weltbevölkerung und 73 Prozent der extrem Armen der Welt in gefährdeten Gebieten. Bis 2030 – in nur sieben Jahren – könnte das Bild noch düsterer sein und die Zahl der extremen Armen, die in fragilen Kontexten leben, zu 86 Prozent ansteigen. Gleichzeitig ist die Autokratisierung auf dem Vormarsch, was erhebliche Auswirkungen auf die Entwicklungszusammenarbeit hat. 72 Prozent der Weltbevölkerung lebten im Jahr 2022 in Ländern mit einem autokratischen Regime, das ist der höchste Stand seit 1986.

Die Kombination dieser beiden Dimensionen mit dem Klimawandel, den anhaltenden Hungerkrisen und dem Aufblühen bewaffneter Konflikte und Kriege auf der Welt stellt die Entwicklungszusammenarbeit vor grosse Herausforderungen. Die Finanzen sind knapp und alle DAC-Mitglieder müssen harte Entscheidungen beim Festlegen ihrer Prioritäten treffen. Zudem treten «neue» Geber (u.a. BRICS-Staaten, Golfstaaten, Thailand) zunehmend geopolitisch selbstbewusster auf und verbreiten Werte, welche den westlichen Sichtweisen des DAC oft entgegenlaufen.

Die Mitglieder des DAC bekräftigten daher, dass sich das Komitee diesen Herausforderungen stellen und entsprechend ausrichten soll. Sie unterstreichen ihre Ambition, sich noch stärker für einen effektiven Einsatz der Mittel einzusetzen, sich bi- und multilateral gezielter zu koordinieren und eine bessere Basis zu schaffen, damit sich auch der Privatsektor stärker beteiligt.

Das DAC ist bestrebt, seine Werte und Standards im Rahmen einer engeren Zusammenarbeit mit den neuen Gebern besser zu verankern. Dies soll erstens durch einen intensiveren Austausch und zweitens durch die eventuelle Aufnahme von neuen nicht-OECD-Ländern im DAC geschehen. Eine Aufnahme als sogenannter «Associate» bedingt, dass die Staaten alle Richtlinien des DAC grösstenteils vorgängig umsetzen.

Die Schweiz ist ein angesehenes Mitglied des DAC und nimmt aktiv Einfluss auf die laufenden Prozesse. Die aktive Mitarbeit im DAC ist wichtig, da die Schweiz so ihre Sichtweisen und Fachkompetenz bei der Erarbeitung von Standards einbringen und die multilaterale Entwicklungspolitik mitgestalten

kann. Die Zukunft wird jedoch zeigen, ob die Einbindung neuer Mitglieder die globale Entwicklungsagenda vorantreiben kann, oder sie verlangsamen wird.

[Link](#)

[Zurück nach oben](#)



INTERNATIONALER HANDEL

Ein ganzheitlicher digitaler Handel: neue Chancen, neue Herausforderungen

Die Globalforen der OECD befassen sich mit Fragen, die über den nationalen oder regionalen Rahmen hinausgehen und globale Lösungen erfordern. Sie fördern die Konvergenz der Positionen eines breiten Spektrums von Akteuren und ermöglichen es der OECD, die Relevanz ihrer Standards zu verbessern sowie ihren Anwendungsbereich über ihre Mitglieder hinaus zu erweitern. Die Weltforen sind somit ein Instrument der Aussenbeziehungen der OECD, zusätzlich zu ihrer Verankerung in den technischen Komitees. Das letzte OECD-Welthandelsforum bildete hier keine Ausnahme. Es befasste sich unter dem Titel «[Making Digital Trade Work for All](#)» mit dem aktuellen Thema des digitalen Handels. Der digitale Handel, der im Jahr 2020 bereits 25% des gesamten Handels ausmachte, wächst stetig. Besonders dynamisch ist der indopazifische Raum. Allerdings wird das nationale regulatorische Umfeld, das dem digitalen Handel zugrunde liegt, aufgrund von Sicherheits- und Datenschutzaspekten zunehmend restriktiver – auch in den OECD-Ländern.

Die digitale Transformation hat tiefgreifende Auswirkungen auf den internationalen Handel, dessen Umfang, Reichweite und Geschwindigkeit von ihr verändert wird. Sie kann inklusiv sein, indem sie es Unternehmen und Einzelpersonen ermöglicht, vom Handel zu profitieren. Insbesondere Kleinst-, Klein- und Mittelbetriebe (KKMU) sowie von Frauen geführte Unternehmen

können davon profitieren, indem sie sich einfacher untereinander und mit Verbrauchern auf der ganzen Welt vernetzen. Digitale Werkzeuge und die zunehmende digitale Konnektivität verbessern auch die Widerstandsfähigkeit der Lieferkette und können dazu beitragen, den ökologischen Wandel zu unterstützen und sogar zu beschleunigen. Diese Vorteile ergeben sich jedoch nicht automatisch und es stellen sich zahlreiche Herausforderungen in den Weg, wie z. B. eine zunehmende digitale Fragmentierung, immer restriktivere Bestimmungen zur Datenlokalisierung sowie ein verstärkter Wettbewerb und eine erhöhte Konzentration wirtschaftlicher Aktivitäten. Eine engere internationale Zusammenarbeit unter Einbeziehung des Privatsektors, gezielte Investitionen in die digitale Infrastruktur und die Schaffung interoperabler digitaler Standards können aus Sicht der OECD die negativen Folgen des digitalen Übergangs mindern.

Auf dem Weltforum wurden insbesondere Themen angesprochen, bei denen es unterschiedliche Ansichten zwischen den entwickelten und Entwicklungsländern gibt, wie z. B. die Frage des WTO-Moratoriums für den elektronischen Handel, das auf der Tagesordnung der nächsten WTO-Ministerkonferenz im Februar 2024 stehen wird. Während die Teilnehmer des globalen Forums der Ansicht sind, dass das Moratorium ein stabiles und vorhersehbares Umfeld für den digitalen Handel ermöglicht, stellen mehrere WTO-Mitglieder seinen Wert in Frage. Die OECD will eine Rolle spielen und die Vorteile der Aufrechterhaltung des Moratoriums aufzeigen.

[Link](#)

[Zurück nach oben](#)



WEITERE PUBLIKATIONEN

29 November 2023: OECD Economic Outlook, Volume 2023 Issue 2

OECD-KALENDER

23 Januar 2024: [OECD Health Ministerial Meeting](#)

13-14 Februar 2024: [IEA 2024 Ministerial Meeting](#)

21-22 Februar 2024: [OECD Forum on Due Diligence in the Garment and Footwear Sector](#)

Redaktion: Raja Del Vecchio, Nicolas Descoeurdes, Melina Haefeli, Olivia Tanner

Beiträge: Giancarlo Kessler, Raja Del Vecchio, Mélanie Blanc, Raphaël Finardi, Lorenz Kammermann, Johanna Lanitis

KONTAKT

Schweizerische Delegation bei der OECD

28, rue de Martignac

F-75007 Paris

+33 1 49 55 74 50

paris.ocde@eda.admin.ch | www.eda.admin.ch/paris_oecd

[Profil anpassen](#) | [Anmelden](#) | [Abmelden](#)

Copyright © 2023 EDA. Alle Rechte vorbehalten.

